

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Geleitwort	V
AutorInnenverzeichnis	XIII

Michael Leiblfinger, Linz

„Wie liebevoll kümmernde Angehörige“: Die Vergeschlechtlichung von Care und deren Entnennung als Arbeit am Beispiel der 24-Stunden-Betreuung	1
I. Einleitung	1
II. 24-Stunden-Betreuung in Österreich	2
A. Personenbetreuung und Pflege(tätigkeiten)	2
B. Prekäre Selbstständigkeit in der Personenbetreuung	4
III. Feminisierung von Sorge(arbeit)	5
A. Sorge(arbeit) als Frauensache	5
B. Empirische Befunde zur Vergeschlechtlichung von Sorge(arbeit)	6
IV. Entnennung von Sorge als Arbeit	9
V. Fazit	10
VI. Literaturverzeichnis	10

Manfred Pallinger, Wien

Perspektiven nach Abschaffung des Pflegeregresses	15
I. Pflegeregress	15
A. Rückblick	15
B. Rechtsgrundlagen und Inhalt des Verbotes des Pflegeregresses	16
C. Fragestellungen in Zusammenhang mit dem Verbot des Pflegeregresses	16
1. Übergangsfälle	16
2. Anwendbarkeit auf Einrichtungen für Menschen mit Behinderung	17
3. Kostenersatz für Länder und Gemeinden	18
II. Pflegesituation in Österreich	19
A. Betreuungsmix	19
B. Initiativen als Antwort auf das Verbot des Pflegeregresses	21
1. Initiativen der Länder	21
2. Initiativen des Bundes	21
III. Masterplan Pflege	23
A. Steuerung/Organisation	24
B. Pflegenden Angehörige	25
C. Pflegepersonal	25
D. Digitalisierung	25
E. Finanzielles	26

Johannes Warter, Salzburg

Rechtsfragen informeller Pflege und Betreuung	
Rechtliche Rahmenbedingungen	27
I. Einleitung	28

A. Definition und Abgrenzung – Was ist informelle Pflege und Betreuung?	29
B. Zahlen zur informellen Pflege – Who cares?	29
II. Warum pflegen Angehörige?	33
A. Religiöse Hintergründe	34
1. Konfuzianismus	34
2. Buddhismus	34
3. Christentum und Judentum	35
4. Islam	35
B. Ethik und Philosophie – Was schulden erwachsene Kinder ihren Eltern?	35
C. Recht – Beistandspflichten	36
D. Erbringung von Pflege- und Betreuungsleistungen im Rahmen eines Arbeitsvertrags	40
III. Arbeits- und sozialrechtliche Rahmenbedingungen	41
A. Sozialrecht	42
1. Pflegegeld	42
2. Begünstigtenversicherung	45
a) Beitragsfreie Mitversicherung und Selbstversicherung in der Krankenversicherung	45
b) Begünstigte Weiterversicherung und beitragsfreie Selbstversicherung in der Pensionsversicherung	46
c) Arbeitslosenversicherung	47
d) Unfallversicherung	47
3. Qualitätssicherung – Hausbesuche und Angehörigengespräche	48
4. Zuschüsse zur Ersatzpflege	49
B. Arbeitsrecht	51
1. Pflegefreistellung	51
2. Familienhospizkarenz	51
3. Pflegekarenz und Pflegeteilzeit	52
C. Zwischenergebnis	54
IV. Berufsrechtliche Einschränkungen – Was dürfen pflegende Angehörige?	55
V. Straf- und schadenersatzrechtliche Dimension: Haften pflegende Personen?	57
A. Schadenersatzrechtliche Aspekte informeller Pflege	57
B. Strafrechtliche Aspekte informeller Pflege	57
VI. Fazit	58
VII. Literaturverzeichnis	59

Fabian S. A. Schaup, Salzburg

Rechtsfragen der 24-Stunden-Betreuung	61
I. Einleitung	61
A. Eigene Definition der 24-Stunden-Betreuung	62
II. Historischer Hintergrund	63
A. Rechtliche Rahmenbedingungen	63
1. Arbeitsrechtliche Vorschriften betreffend Personenbetreuung	64
2. Gewerbliche Rechtsvorschriften	64
3. Berufsrechtliche Regelungen	64
4. Sonstige Regelungen	65
III. Erbringung der Betreuungsleistung	65
A. Scheinselbständige Erbringung der Personenbetreuung?	66
1. Abgrenzung von unselbständiger und selbständiger Tätigkeit betreffend Personenbetreuung	66
2. Konsequenzen	69

a) Mindestlohn tarif für im Haushalt Beschäftigte	69
b) Urlaubsanspruch	70
c) Entgeltfortzahlung (EFZG)	70
d) Sonderarbeitsrecht des HBeG	70
e) Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz (LSD-BG)	71
B. Qualitätssicherung	71
1. Qualitätssicherung bei selbständigen PersonenbetreuerInnen	72
2. Qualitätssicherung bei unselbständigen PersonenbetreuerInnen	73
IV. Organisation der Betreuung	76
A. Allgemeines	76
B. Unzulässige Vertragsinhalte	77
1. Entgeltklauseln	77
2. Gewährleistungs- und Haftungsausschlüsse	77
3. Kündigungsklauseln	77
4. Konkurrenzklauseeln	77
C. Qualitätssicherung	78
D. Agenturen als Arbeitgeber (AG)?	80
V. Fazit	80

Sabine Urnik, Salzburg

Die Berücksichtigung von Pflege- und Betreuungsleistungen im Steuerrecht	83
I. Einleitung	83
II. Steuerliche Erfassung des Bezugs von Leistungen zur Finanzierung der Pflege ...	84
III. Steuerliche Berücksichtigung von Aufwendungen bzw Ausgaben der Pflegevorsorge und der Pflege	87
A. Die Abzugsfähigkeit von Aufwendungen bzw Ausgaben der (privaten und betrieblichen) Pflegevorsorge	87
1. Die Abzugsfähigkeit im Kontext des objektiven Nettoprinzips	87
2. Die Abzugsfähigkeit im Kontext des subjektiven Nettoprinzips	89
B. Zur Frage der Abzugsfähigkeit von Aufwendungen bzw Ausgaben der Pflege	90
1. Die Abzugsfähigkeit im Kontext des objektiven Nettoprinzips	90
2. Die Abzugsfähigkeit im Kontext des subjektiven Nettoprinzips	90
a) Die Merkmale der „Außergewöhnlichkeit“ und „Zwangsläufigkeit“ gem § 34 EStG im Allgemeinen	90
b) Zur Abzugsfähigkeit von Kosten der Pflege gem § 34 EStG dem Grunde nach	93
c) Zur Abzugsfähigkeit von Kosten der Pflege gem §§ 34 und 35 EStG der Höhe nach	95
IV. Zusammenfassende Analyse unter Berücksichtigung von Zweifelsfragen und Desiderata	101
V. Literaturverzeichnis	102

Elisabeth Steinhauser, Salzburg

Besteuerung von Pflegekräften	103
I. Einleitung	103
II. Pflege durch nahe Angehörige	104
A. Mögliche steuerlich relevante Bezüge	104
B. Laufendes Entgelt	105
1. Auffassung der Finanzverwaltung und deren kritische Würdigung	105
2. Zur Frage der Einkommensteuerbarkeit des Entgelts	107

a) Grundlagen und Überblick	107
b) Einkünfte aus Gewerbebetrieb?	107
c) Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit?	109
d) Wiederkehrende Bezüge?	109
e) Einkünfte aus Leistungen?	110
f) Fazit	112
C. Pflegevermächtis	114
III. Pflege durch dritte Personen	115
A. Abgrenzung zwischen gewerblicher und nichtselbständiger Tätigkeit	115
1. Abgrenzungsmaßstab des Dienstverhältnisses	116
2. Abgrenzung bei einer Pflegetätigkeit	118
3. Arbeitgebereigenschaft bei Vorliegen eines Dienstverhältnisses	119
B. Steuerliche Konsequenzen einer gewerblichen Tätigkeit	120
1. Einkommensteuer	120
2. Besonderheiten bei ausländischen Pflegekräften	122
3. Umsatzsteuer	125
4. Zusammenfassendes Beispiel	126
C. Steuerliche Konsequenzen einer nichtselbständigen Tätigkeit	127
IV. Zusammenfassung und kritische Würdigung	129
V. Literaturverzeichnis	130

Katharina Anna Kaltenbrunner, Salzburg

Soziale Innovationen in der Pflege unter besonderer Berücksichtigung von Zeitaustauschsystemen – explorativ-konzeptionelle Überlegungen	133
I. Einführung	133
II. Konzeptionelle Grundlegung & praxisbezogene Realisation	136
A. Akteure in der Pflege – das Wohlfahrtsmix	136
B. Soziale Innovationen in der Pflege	139
1. Beispielhafte sektorenspezifische Illustration von sozialen Innovationen der Pflegeversorgung und -vorsorge	140
a) Öffentlicher Sektor/Staat – Versorgung	141
b) Öffentlicher Sektor/Staat – Vorsorge	143
c) Profit-Sektor – Versorgung	143
d) Profit-Sektor – Vorsorge	144
e) Primärer Sektor – Versorgung	144
f) Nonprofit-Sektor – Versorgung	146
2. Netzwerke im Pflegebereich als „institutionelle“, sektorenübergreifende, soziale Innovation – eine beispielhafte Darstellung	148
III. Zeitaustauschsysteme als sozial-innovatives Beziehungsnetzwerk in der Pflege	152
A. Die soziale Innovation Zeitaustauschsysteme	152
B. Wesen und Charakteristika von Zeitaustauschsystemen	153
C. Steuerung von Zeitaustauschsystemen	155
1. Grundüberlegungen zum Steuerungsobjekt	155
2. Steuerungssystem von Zeitaustauschsystemen	156
a) Mechanismen der Zielentwicklung und -einhaltung	156
b) Ressourcen- bzw machtbezogene Steuerungsmechanismen	158
c) Interaktions- bzw integrationsbezogene Steuerungsmechanismen	159
IV. Fazit	160
V. Literaturverzeichnis	162